Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 34

Illustration: "Aus diesem kleinen Paradies [...]
Autor: Sigg, Hans

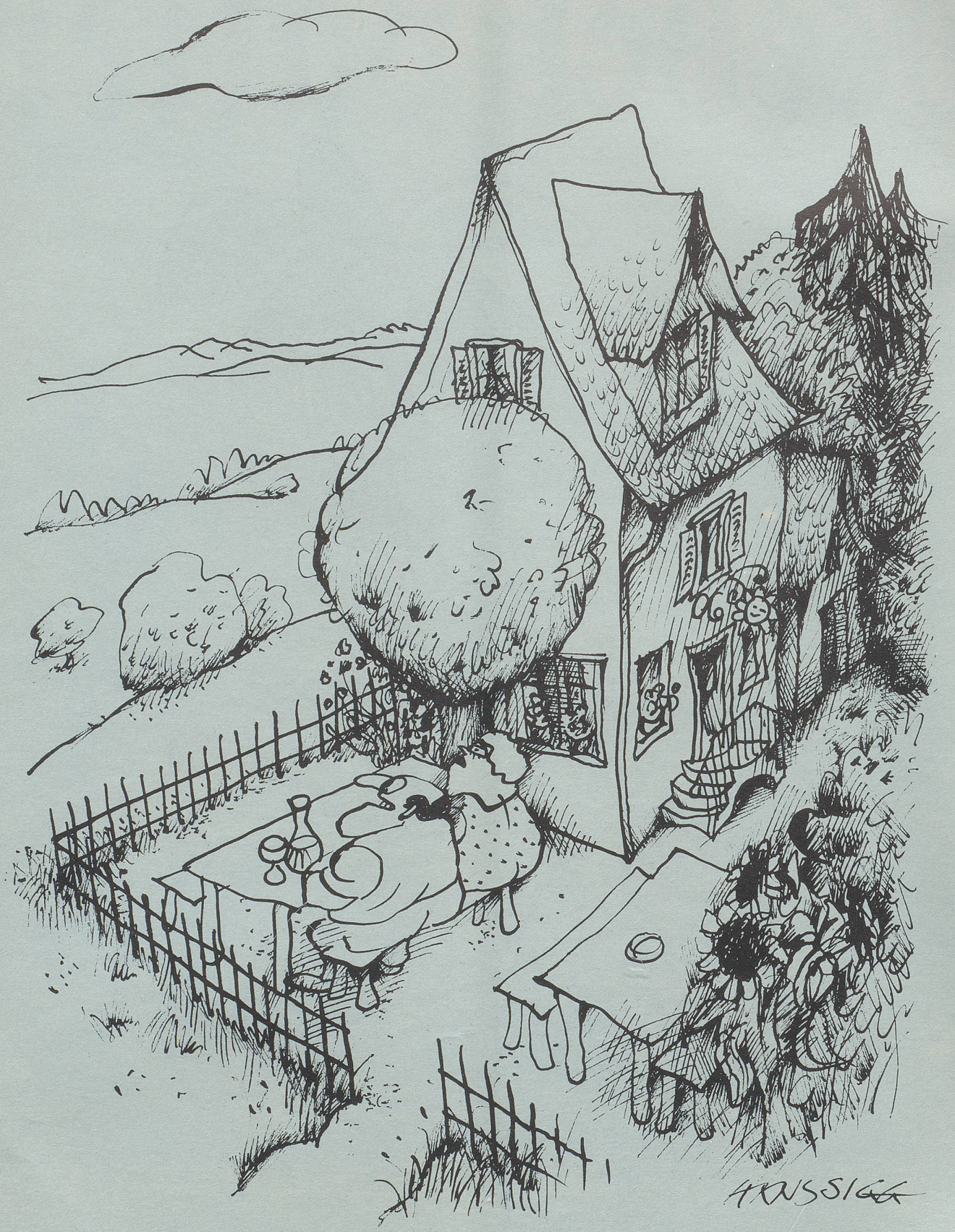
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Aus diesem kleinen Paradies würde ich innert kurzer Zeit eine Goldgrube machen.»

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 104. Jahrgang

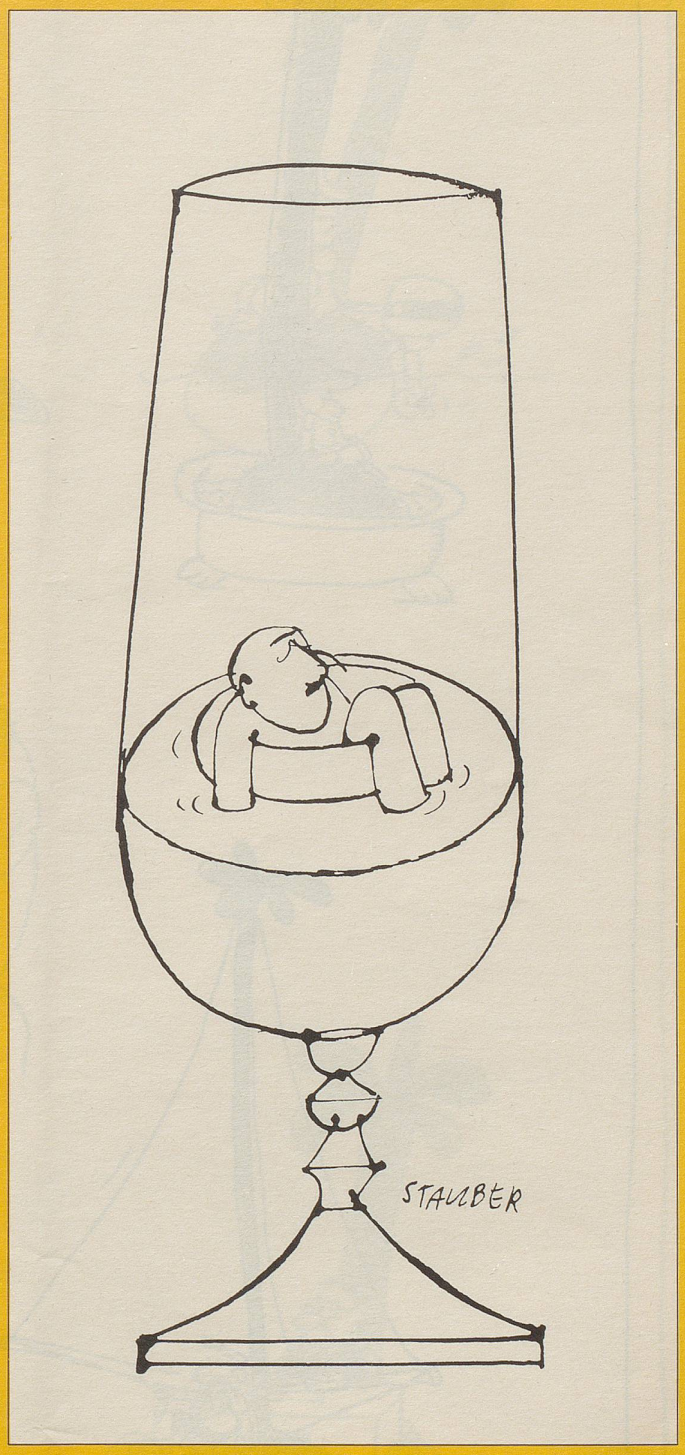
Ritter Schorsch

Die kleine Anne vom Hinterhof

Die Freunde, so scheint es, haben den Zug verpasst. Zwar entdecke ich im Reisevolk, das den Wagen entquillt, ein paar bekannte Gesichter, aber sie gehören nicht zum erwarteten Besuch. Ein Blick auf den Fahrplan belehrt mich indessen, dass ich nicht lange der nächstmöglichen Ankunft werde harren müssen – in einer knappen halben Stunde können die Säumigen eintrudeln. Da lohnt es sich kaum recht, zu einem Kaffee zu entschreiten. Ich liebe Perronpromenaden ohnehin.

Eine kleine Begegnung fördert Versunkenes aus mir herauf, das Mädchen im Rollstuhl nämlich, das lallt und mit seinen Armen rudert. Es bringt mich in jene Genfer Hinterhausbude zurück, in der ich mich vor dreieinhalb Jahrzehnten, mässig erfolgreich, mit einer schriftlichen Prüfungsarbeit quälte. Wenn ich dort alle Stunden das Fenster aufriss, um den Pfeifenqualm loszuwerden, sah und hörte ich im Gärtchen schräg neben mir ein Menschlein unbestimmten Alters, das auch seine Aermchen schwenkte und krächzende Laute ausstiess, wenn ich ihm zuwinkte. Seine Mutter, die mir jede Woche die Bude fegte, hat mich später zu ihm geführt, und es kam zu einer merkwürdigen Freundschaft mit der verkrüppelten Anne, die mich so sehnsüchtig anstarrte und immerfort kleine grelle Schreie ausstiess. «Le petit monstre» nannten sie die Nachbarn, und ich habe es selbst erlebt, wie die Passanten sich angewidert abwandten, wenn die Mutter sie einmal im Leiterwägelchen ausführte. Missgeburten zeigt man den wunderbar Normalen nun einmal nicht, Missgeburten versteckt man. Alle schienen es zu denken, einige sagten es sogar: Die kleine Anne, die vor Freude beben konnte, als öffentliches Aergernis.

Täuscht mich meine eigene Erfahrung, wenn ich meine, das wenigstens liege hinter uns? Auf diesem Perron jedenfalls entdecke ich nichts von Aberwillen, auch nichts von zudringlichem Erbarmen, und später, mit den Freunden im Restaurant, werden wir nochmals einer solchen Anne begegnen, die Urlaute von sich stösst. Aber sie ist von friedlicher Gelassenheit umgeben.



Stanislaw Jerzy Lec:

Auf den Geschmack des Kritikers X kann man sich verlassen. Er ist zuverlässig schlecht.